Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08971160
Kreis	Leipzig
Gemeinde	Geithain, Stadt
Anschrift	- -
Gem. * Fl-stck. * Flur	Geithain * 7/1; 8; 9; 10; 11/2; 12/1; 13; 14/1; 14/2; 15; 16; 17; 18; 19/1; 20; 22; 24; 26; 27; 28; 29; 30; 31; 39/1; 237; 238; 239; 241; 242; 243; 244; 248; 249; 250; 251; 252; 253; 254; 256; 257; 262; 264; 265; 266; 267; 268; 269; 270; 271; 272; 275; 277; 278; 279; 280; 281; 282; 324; 327; 329; 333; 334; 335; 337; 383; 384; 385; 386; 387; 388/1; 388/2; 390; 391; 392; 393; 394; 395; 396; 397; 398; 400; 401/2; 403; 405; 406; 407; 408; 412; 413; 415; 416; 417; 419; 420; 424; 425; 428; 433/1; 434/1; 437
Bauwerksname	Stadtmauer; Butterturm

Kurzcharakteristik

Stadtmauer mit teilweise erhaltenen Schalentürmen und Resten eines rechteckigen Vollturms (Butterturm); ehemals geschlossener Mauerzug um den in West-Ost-Richtung langgestreckten Altstadtbereich, als aufgehendes Mauerwerk längere Abschnitte der Nord- und Südmauer erhalten sowie der eindrucksvolle westliche Mauerbereich an der Nikolaikirche, von den vier zur Stadtbefestigung gehörenden Stadttoren nur noch das Untertor mit angebautem Stadttorhaus vorhanden (Leipziger Straße 68, siehe Obj. 08970910), in die Stadtbefestigung einbezogen war auch der Pulverturm (Freigarten 6, siehe Obj. 08971159), von ortsgeschichtlicher und stadtentwicklungsgeschichtlicher sowie städtebaulicher Bedeutung

Denkmaltext

Geithain wurde 1209 erstmals als Stadt (civitas) bezeichnet und hatte bereits zu dieser Zeit Befestigungsanlagen; inwieweit dies schon die vorhandene, in Bruchstein ausgeführte Stadtmauer betraf, ist nicht exakt zu benennen. Schon die ersten Ansiedlung in sorbischer Vorzeit war wohl mit einer Rundwallanlage umgeben. Mit der dörflichen Gründung des Ortes zur Zeit der Ostkolonisation (12. Jh.) und dem bald folgenden Ausbau zur Stadt wurde offensichtlich auch die Stadtbefestigung sukzessive errichtet. Im 14. Jh. war diese voll ausgebildet. Sie bestand aus der Stadtmauer, die ehemals einen geschlossenen Mauerzug bildete, der den in West-Ost-Richtung langgestreckten Altstadtbereich eingrenzte und schützte, vier Toren (Ober-, Unter-, Bader- und Mühltor) und zwei Pforten (Färberpforte und Kuttelpforte), die den kontrollierten Zugang zur Stadt gewährten, und dem Stadtgraben im Vorfeld, der unter Ausnutzung der Bachtäler des Beutelwassers und der Eula angelegt worden war. Neben verschiedenen Schalentürmen war die Stadtmauer durch den sogenannten Butterturm im Südosten und den Pulverturm im Nordosten, der ursprünglich Teil eines nicht mehr vorhandenen Freihofes (markgräflicher Vogtsitz) war, verteidigungstechnisch verstärkt. Zusammen mit dem Turm des abgegangenen Obertores bildeten sie die dreitürmige Ostwehr, die in dem Wappen der Stadt festgehalten ist. Die ältesten historischen Ansichten aus dem 17. Jh. (Dilich 1628 und Merian 1650) zeigen die Stadtbefestigung an der Südseite.
Ob die städtische Befestigung besonders wirkungsvoll war, steht in Frage, kam es doch in Kriegszeiten immer wieder zur Einnahme und Plünderung der Stadt. Somit ließen auch im Laufe der Zeit die Unterhaltungsmaßnahmen an der Mauer nach und die Besiedlung vor den Stadttoren breitete sich aus. Die Bürger brachen Mauerbereiche an ihren Grundstücken teilweise ab, andere Abschnitte verfielen. Auch der Grabenbereich wurde nicht mehr gepflegt und verlandet bzw. verfüllte sich. Dennoch hat die Geithainer Stadtmauer in einem beachtlichen Umfang (etwa 1300 Meter) die Zeiten überdauert. Im 20. Jh. besann man sich auf deren historischen Wert und führte Konservierungs- und Sanierungsmaßnahmen durch, sodass von der einstigen Befestigungsanlage folgende Bestandteile Zeugnis ablegen: Als aufgehendes Mauerwerk sind längere Abschnitte der Nord- und Südmauer sowie der imposante westliche Mauerbereich unterhalb der Nikolaikirche erhalten, zu dem auch ein weitgehend vollständiger Schalenturm gehört. Auffällig an dieser Stelle sind zudem die starken Stützpfeiler. Weitere Schalentürme sind in Resten auf der Südseite (zwei, Nähe "Pforte" bzw. "Rosental") und der Nordseite (einer) zu finden.
Von den beiden Türmen, die die Stadtmauer nach Osten hin verstärkten, sind der so genannte Butterturm an der Südostecke als Stumpf und der Pulverturm an der Nordostecke weitgehend vollständig erhalten geblieben. An der Ostseite ist die einstige Stadtmauer nur noch in bodennahen Bereichen vorhanden bzw. erkennbar sowie teilweise durch Gebäude überbaut, sodass hier aufgrund des rudimentären Zustands und der dadurch fehlenden Anschaulichkeit kein Denkmalwert besteht. Von den vier Stadttoren ist nur noch das Untertor auf der Westseite der Stadt vorhanden (siehe Leipziger Straße 68) und von den beiden Pforten, die auf der Südseite bestanden, gibt es nur noch die Färberpforte. An der West- und westlichen Südseite sind die Kantorei (alte Schule) und das Pfarrhaus direkt auf der Befestigung errichtet. Die Mauerabschnitte der Nord- und Südmauer bilden nach wie vor die äußere Grundstückseinfassung der altstädtischen Hausgrundstücke, deren Gebäude typischerweise straßenseitig liegen und hinter denen sich bis zu besagten Stadtmauerabschnitten zumeist Gärten ausbreiten. Ein Teilabschnitt der südöstlichen Stadtmauer (nahe der Färberpforte) ist in den 1950er Jahren restauriert worden, daran erinnert eine dort angebrachte Steintafel. Das Vorfeld der Stadtmauer mit dem Stadtgraben ist durch jüngere Veränderungen und Umgestaltungen fast vollständig überformt und in seiner ehemaligen Eigenschaft als Bestandteil der Befestigung kaum noch erlebbar. Auf der Südseite wurden Kleingärten (auf der einstigen Fläche des Baderteichs) und ein Sportplatz (1925, zuvor Nutzung als Bleichplan) angelegt. Auf der Nordseite entstand seit 1903 in mehreren Abschnitten der Stadtpark. Hänge, die auf der Nord- und Südseite stellenweise unmittelbar von der Stadtmauer abfallen, wurden verschiedentlich einer gärtnerischen Nutzung zugeführt. Insbesondere auf der Nordseite erfolgte schon relativ früh die Anlage sogenannter Grabengärten, die teilweise auch noch erhalten sind.

Die Stadtmauer ist zusammen mit den anderen ehemals zur Stadtbefestigung gehörenden Baulichkeiten ein wichtiges Zeugnis der Ortsgeschichte von Geithain, darüber hinaus verweist sie auf charakteristische Erscheinungen der sächsischen, vor allem mittelalterlichen Stadtentwicklung im Allgemeinen. Weiterhin ist sie besonderes an der Westseite ein prägender Bestandteil des Stadtbildes und trägt zu dessen Unverwechselbarkeit bei. Somit liegt sowohl aus ortsgeschichtlichen und stadtentwicklungsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen an ihrer Erhaltung ein öffentliches Interesse.
LfD/2017

Datierung 13. Jh. (Stadtmauer)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **LIX/45/20**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Rothbauer, Brunhilde
Beschreibung Stadtmauer mit Resten zweier Wehrtürme, Straße: Rosental



Fotonummer **LIX/45/21**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Rothbauer, Brunhilde
Beschreibung Stadtmauer mit Resten zweier Wehrtürme, Straße: Rosental



Fotonummer **LIX/40/10**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Rothbauer, Brunhilde
Beschreibung Stadtmauer, Altenburger Straße



Fotonummer **LIX/40/7**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Rothbauer, Brunhilde
Beschreibung Gasse zwischen Zollhaus und Stadtmauer



Fotonummer **LIX/40/0**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Rothbauer, Brunhilde
Beschreibung Wehrturm in der westlichen Stadtbefestigung



Fotonummer **LIX/41/23A**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Rothbauer, Brunhilde
Beschreibung Stadtmauer, Nordseite am Stadtpark



Fotonummer **LX/64/5**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Rothbauer, Brunhilde
Beschreibung Stadtmauer, Altenburger Straße



Fotonummer **LX/64/28**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Rothbauer, Brunhilde
Beschreibung Stadtmauer, Bastion im Westen



Fotonummer **LXX/70/12**
Aufnahmejahr 1999
Fotograf Ridder, Dietmar
Beschreibung nördliche Stadtmauer



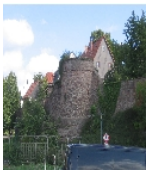
Fotonummer **LXX/70/14**
Aufnahmejahr 1999
Fotograf Ridder, Dietmar
Beschreibung westliche Bastion



Fotonummer **LXX/70/15**
Aufnahmejahr 1999
Fotograf Ridder, Dietmar
Beschreibung westliche Stadtmauer



Fotonummer **LXX/70/19**
Aufnahmejahr 1999
Fotograf Ridder, Dietmar
Beschreibung Färberpforte, Durchgang zu Chemnitzer Straße 20/22



Fotonummer **F 08971160 A**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Stadtbefestigung



Fotonummer **F 08971160 B**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Stadtbefestigung



Fotonummer **F 08971160 D**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Stadtmauer an der Färberpforte

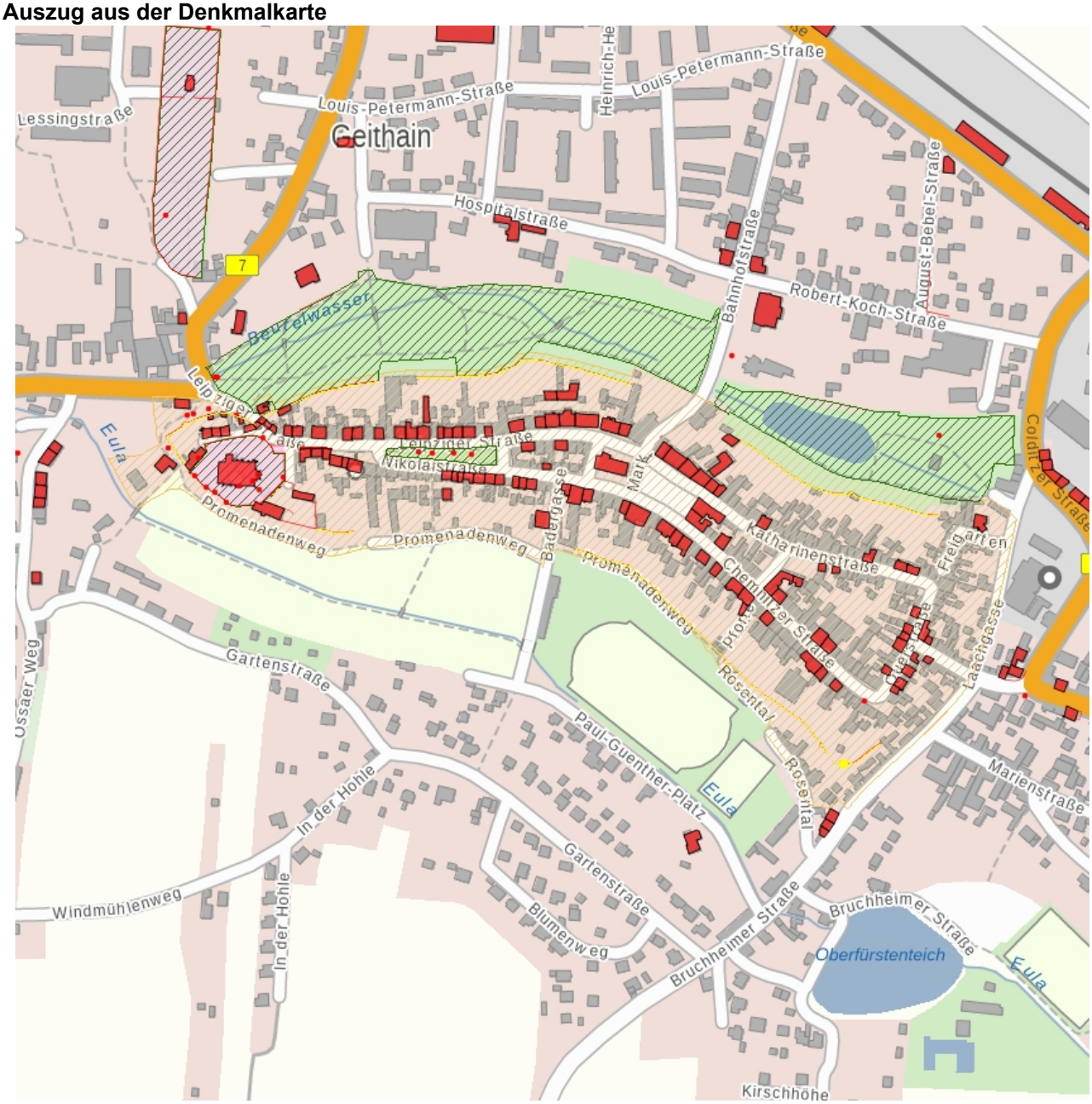


Fotonummer **F 08971160 E**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Stadtmauer an der Färberpforte, Erinnerungstafel



Fotonummer **F 08971160 C**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Stadtmauer, Bastion am Tierpark

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.